

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **46 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEOGRAPHIE UND UMWELT:
ERFASSEN - NUTZEN - SCHONEN

Unter diesem Motto stand der 48. Deutsche Geographentag, der vom 23. bis 26. September 1991 in Basel stattfand. Diese wissenschaftliche Grossveranstaltung mit rund 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand dank der Initiative von Professor Hartmut Leser zum ersten Mal in der Schweiz statt. In 24 Fachsitzungen, einer Vielzahl von Arbeitskreis-Sitzungen sowie auf zahlreichen Exkursionen wurde über die komplexen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in den lokalen bis globalen Landschaftshaushalt sowie über die Dynamik der Geobiosphäre diskutiert. Dabei schottete sich die Geographie nicht ab, sondern öffnete sich bewusst gegenüber anderen Disziplinen, indem zahlreiche fachfremde Referenten und Sitzungsleiter eingeladen wurden. Neben der Wissenschaft kamen auch Vertreterinnen und Vertreter der Praxis zu Wort. Der hohe Stellenwert, der dem Generalthema dieses Geographentages zugemessen wird, äusserte sich u.a. darin, dass der Bundesminister für Forschung und Technologie der Bundesrepublik Deutschland, Dr. H. Riesenhuber, in seiner Begrüssungsansprache in sehr konkreter und ausführlicher Art und Weise auf die wichtige Aufgabe der Geographie in der Umwelt-

forschung und Umwelterziehung - auf allen Ausbildungsstufen - hinwies.

Diese Tagung hat bewiesen, wie wichtig es ist, dass neben spezialisierten Symposien zu eng umschriebenen Themen breit angelegte Grossveranstaltungen organisiert werden. In einer Zeit, in welcher integrative Forschungsansätze, vernetztes Denken zu Recht gefordert werden, bieten diese die einmalige Gelegenheit, sich in relativ kurzer Zeit einen aktuellen Ueberblick über den Forschungsstand in benachbarten Gebieten zu verschaffen und wertvolle, fachliche Kontakte zu knüpfen.

Leider wurde die Gelegenheit, sich über aktuelle Probleme bei der Erfassung und Bewertung unseres Lebensraumes und seiner Oekofaktoren sowie bei der Umsetzung für Umweltschutz und Raumentwicklung zu orientieren von zu wenig Schweizer Geographinnen und Geographen, Umweltforscherinnen und Umweltforschern wahrgenommen. Die Zeichen der Zeit wurden nicht erkannt. Wenn die Forschung in der Schweiz international konkurrenzfähig bleiben will, müssen die Chancen, die internationale Kongresse bieten, insbesondere wenn sie im eigenen Land stattfinden, vermehrt genutzt werden. Die Schweizer Forschung kann sich ein Abseitsstehen nicht leisten.

Hans Elsasser

Literaturbesprechungen

JÄCKLI Heinrich: Geologie von Zürich. Von der Entstehung der Landschaft bis zum Eingriff des Menschen. 215 S., 133 farbige Abb., Orell Füssli, Zürich, 1989, Fr. 88.--/DM 98.--.

Wozu dieses Buch? Diese Frage stellt der Autor an den Anfang des einleitenden Kapitels. Was ist das Faszinierende an den geologischen Verhältnissen von Zürich, über die sich ein Buch zu

schreiben lohnt, wo doch Heinrich Jäckli selber feststellt, dass die Geologie von Zürich unspektakulär, wenig kompliziert und wenig anspruchsvoll, ja keine heroische ist. Es fehlen Vulkane, granitische Felswände, weltberühmte Ueberschiebungen, Vererzungen, Steinkohle und Erdöl. Zudem mangelt es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, an natürlichen Aufschlüssen, die uns einen umfassenden Einblick in Zürichs "Untergrund" vermitteln könnten. Der Zugang zum Aufbau